



## Waffenhänder!

734

"Mag die Mästter der Teufel holen!" Das hat kein Genius, kein Trickfondt, kein Generaldirektor, kein Juwelier, sondern der Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsverbandes Geingau an, gesagt. Es war im Jahre 1906 auf dem Kölner Gewerkschaftstag, wo die versammelten Gewerkschaftsführer, an der Spitze Robert Schmidt, Wömmelburg usw. in "leicht gefährlicher, problematischer, leidenschaftlicher Vorniertheit" (Rosa Luxemburg) beschlossen, den 1. Mai — abends zu feiern!

Gewiß erhob sich unter den Gewerkschaftsmitgliedern ein Protestklang. Gewiß war man in den Reihen der alten SPD empört, daß so der Waffenhändler des Internationales vom Jahre 1889 verhöhnt und herabgesetzt wurde. Wenn in ihm von der Arbeitsniederlegung auch nicht offiziell die Rede war, so nur mit Rücksicht auf die schwere Lage der deutschen Partei unter dem Bismarckischen Sozialstaatengesetz.

Aber die Agitation für den Streik und seine Durchführung überlor, wo es eben nur möglich war, galt es als leidenschaftlich. So erhob sich denn auch unmittelbar darauf 1890 die lokale Sektion der SPD die Streikförderung auf den Schild, woraus die Reichskongregation der SPD mit einem gegen Wilhelm Liebknecht's Stimme angenommenen Aufruf antwortete, der die Arbeitsniederlegung nur dort empfahl, wo es "ohne Konflikt" geschehen könne. Das hielt die Segel vor dem Feinde stechen, das hielt von vornherein auf den Kampf zu verzichten, das hielt den Waffentag in einer gemütlichen Familienfeier verlumpfen zu lassen.

Die Radikalen unter Führung Rosa Luxemburgs, Karl Liebknecht und Clara Zetkin rüttelten den reformistischen Spieker tiefig zu Peine und der zentristische Parteivorstand unter Bebel's Führung sprach nicht an starken Worten, um in der Tat eine Koncession nach der anderen an die rücksichtslosen, verachtenden Gewerkschaftsführer zu machen, die damals wie heute vor nichts mehr scheuten, als mit den Scharfschäfern in Konflikt zu geraten.

Es kam so weit, daß 1909 die Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes sich offiziell gegen Arbeitsruhe am 1. Mai erklärte. Die größte deutsche Gewerkschaft gegen den 1. Mai. Man muß die Tatsache der Verschissenheit entkräften, daß auf diesen Verbandstag der heutige preußische Innensenator Seizinger austrat und sich darüber beschwerte, daß Arbeiter, die wegen Streiks am 1. Mai gemahngelten oder ausgelöscht waren, von den Gewerkschaften finanziell unterstützt wurden!

Wenn trotzdem der 1. Mai von Jahr zu Jahr immer breitere Wallen auf die Beine drückte, so geschah es gegen die Saboteure auf dem rechten Parteiflügel, gegen die Geheimdienste und Gewerkschaftsbeamten. Sie beantworteten den Verschluß auf Ablösung eines Tagesserdenktes durch die Parteileiter und Gewerkschaftssekretäre für die streikenden und gemahngelagerten Arbeiter damit, daß sie am 1. Mai arbeiten, um so den Arbeitern ihre Verachtung für den 1. Mai ins Gesicht zu spüren.

Das sind dieselben Kaufmann, Seizinger und Konsorten, die heute an der Spitze der Krise gegen die Kommunistische Partei stehen, die im Kriege den 1. Mai vollständig begruben und höchst empört waren, als Karl Liebknecht am 1. Mai 1916 die historische Manifestation auf dem Potsdamer Platz veranstaltete und dem Kaiser samt seinen Generälen, Kriegschefs und sozialdemokratischen Schmarotzern das "Nieder mit dem Krieg" in die Ohren schrie.

Wir wollen nicht auf die Waffende der SPD nach dem Kriege eingehen, nicht auf 1919, wo der SPD-Führer Noske und sein bürgerlicher Parteigenosse Hoffmann den 1. Mai mit einem Gemeinschaft unter den Münchener Arbeitern beginnen, nicht auf 1920, als am 1. Mai die von Seizinger in das Ruhrgebiet eindringenden Schwarzwürtzten Kreiftops über die Arbeiterschaft triumphierten, nicht auf 1921, als die Kapitalistenspione den von Hößling provozierten Aufstand in Mitteldeutschland lauchend feierten.

Verraten und verfaßt war die Elementarforderung des 1. Mai, der Arbeitertag. Seizinger selbst verordnete 1919 und 1920 durch Zwangsabstimmung über Stunden und Lohn jeden verbieten, der sich nicht fügte!

Aber es geht nicht nur um den Arbeitertag. Der 1. Mai war schon lange vor dem Krieg über viele Forderungen hinausgewachsen und zum Symbol des großen proletarischen Freiheitskampfes geworden, zu einem Tag, an dem das Proletariat der Welt seine ökonomischen und politischen Forderungen auf die Stroh trug.

Was hat die SPD daraus gemacht? Sie hatte doch die Macht und die Gelegenheit in Händen, ihre Forderungen zu verwirklichen. Aber wo die SPD herrscht, da wird der Kapitalismus restauriert, da werden Arbeiter und kleine Kapitalisten eingespiert, da springen die Unternehmer nach links und rechts mit den Arbeitern um, da hungert die Proletarien. Ein Paragraph des Artikels ist, da feiert der imperialistische Militarismus wahre Orgien.

Der Maiaufruf der Zweiten Internationale, den die SPD-Presse vorgelesen veröffentlichte, erklärte, daß die Arbeiter am 1. Mai gegen den Abbau der Arbeitslosenunterstützung, für anstrechenden Lebensunterhalt der Opfer des Kapitalismus, für den Abbau der "Schuhkölle" demonstrierten werden.

Wer aber hat denn den Unterstützungsabbau begonnen, durchgeführt und mitgemacht? Ein gewisser bürgerlicher Ehrendoktor war doch der erste, der einen großen Teil der Salinenarbeiter vor der Unterstützungsabrechnung ausstieß. Der Mann heißt Willielt und trägt heute noch sein SPD-Parteibuch in der Tasche. Und die Brünning-Regierung, die die Gewerkschaften vor einer Unterstützungsfalla in die andere zurückwarf, das ist doch dieselbe Regierung, die der SPD, und nur der SPD, ihre parlamentarische Erfahrung zu verbannt hat, die durch die SPD ein, umso anders mal vor dem Reichstagssaal gerichtet wurde. "Abbau der Schuhkölle!" So gelegt. Über man kann doch leider dem lippischen Trotz jetzt nicht mehr verabschieden, doch Deutschland heute die höchste Stelle hat, weil die 180 sozialdemokratischen Abgeordneten, seit drei Jahren zu den einander gegenüberliegenden Zollverträgen von Hermann Müller bis zum Landbund-Schluß Ja und Nein liegen.

Und wie halten Ihre mit dem austreichenden Lebensunterhalt der Opfer des Kapitalismus? Wie werden die sozialdemokratischen Arbeiter daran erinnern, daß Ihre Mütter einen Staat eingenommen haben, in dem alle Summen für die hungrigen Kinder, die proletarischen Mütter, für die Blinden gekämpft und für die Invaliden der Arbeit schmiedet wurden.

Gegen den Militarismus! Für die Arbeit! "Für die Arbeit" steht es im letzten Satz, werden die Arbeiter am 1. Mai demonstrieren." Wohlstell! Das sagen ja die Gewerkschaften, aber nicht die SPD. Das sagen diejenigen, die eben noch 1½ Millionen für Reichswehr, Kriegsmarine, preußische Gewerkschaft und Reichspostamt bestimmt.

Ihre zentrale Forderung für den 1. Mai lautet: 17 Prozent Sozialabatt! So leicht und offen sagen die sozialdemokratischen Männer das ja nun nicht. Sie müssen es "die sozialdemokratische Forderung". Nicht proletarische Forderungen mehr, wie in der Gewerkschaften, mit dem

## Hurrapatriotische Rede Seizingers

Vollsbegehrten der Stahlhelm-Banditen gelungen — das Werk Seizingers

Gestern abend sprach Seizinger, den ich die SPD-Führer Dresden geholt hatten, um ihre Politik der Unterstützung des Kapitals und der Schieds-Diktatur demokratisch zu unterstreichen. Seizinger holt denn auch eine unglaublich hurrapatriotische Rede, wie sie jeder beliebige Kapitalistentreter und Reaktionär gehalten hätte.

Er sagte dem Sinne nach: Ich kenne nur ein Vaterland und das heißt Deutschland. Die SPD ist patriotisch und kann mit der anderen Seite (er meinte den Stahlhelm und Hugenberg!!) in Patriotismus wettstreiten — Die Zeit fordert unpopuläre Maßnahmen (er meinte damit Notverordnung, Sozialabbau, Kulturrevolution!) und „lebter Republikaner“ muß das auf sich nehmen! Zugleich heißt Seizinger gegen den „ostalischen“ Bolschismus.

In der Nähe demonstrierten währenddessen Stahlhelmer, deren Aufmarsch politisch gestaltet war! Ihre Rufe drangen deutlich zur Alten-Kampfbahn hinüber und riefen große Menschen und Aufregung unter den SPD- und Reichsbannerproleten sowie unter den SA-Männern hervor. SPD-Arbeiter, die in der Nähe dieses Verschrottungsorts standen, gaben wohl der allgemeinen

Schwung der Proleten Zustand, als sie sagten: „Dort läuft die Reaktion (die Stahlhelmer) und hier läuft der Seizinger von Patrioten, mit uns es. Das ist ja nur Rügen für die Stahlhelmer.“

Die Bekämpfung dessen ist die heutige Meldung, bei der Stahlhelm-Vollsbegehrten die notwendige Stimmenzahl (5,7 Millionen Stimmen) erreicht hat. Es kommt also zum Vollsbegehrten. Das Entscheidende dabei ist nicht die Stimmenzahl, sondern die außerparlamentarische Mobilisierung der reaktionären Kräfte! Die darf nicht unterschätzt werden. Was dem Stahlhelm dabei gelungen ist, daß er der Arbeit Seizinger und der SPD, die der Wegeleiter des Faschismus ist, zu verdanken. Die Vollsbegehrten, die das Vollsbegehrten unterstützen, wird ja in der Brünning-Regierung von der SPD unterstellt. Daß dem Stahlhelm nicht noch mehr gelungen ist, in der SPD und ihrer Vollsbegehrten gegen den Stahlhelm und gegen die Seizinger-Regierung, ist das Ergebnis des Wegbereiter des Stahlhelms, zu verdanken! Deshalb ist das erste Gebot der Stunde: Verklärung der Vollsbegehrten gegen Brünning-Schieds-Seizinger. Aufmarsch aller am 1. Mai in Einsheitsfront mit der KPD!

## Wer zur SPD — wer zur KPD?

Renegaten zur Panzerkreuzerpartei — ehrliche Proleten zur Klassenkampfpartei

Wir sind seit der Panzerkreuzerzeitung der SPD und besonders seit Verhängung der S-48-Diktatur fast täglich in der Lage, Meldungen über die Uebertreter flächenbewohner proletarischer Mitglieder von der SPD zur KPD zu veröffentlichen. Vor wenigen Tagen berichteten wir auch über den Übertritt des Führers der SPD-Stadtverordnetenleitung Paul Rohm zu Seizinger. Gestern berichteten wir auch über den Übertritt des Führers der IG-Zartheit zur KPD zur SPD. Wir sind sehr erfreut, daß Rohm im selben Augenblick, da er für die SPD eine Befreiungssorgte gegenübersetzen des fälschlichen Haushaltplanes halten sollte, die Entlastung seines Übertreters zur KPD abgab. Wir sind heute in der Lage, einige sehr wertvolle Abdrücke aus dieser Erklärung zu veröffentlichen. Rohm begründet hierin seinen Bruch mit der SPD folgendermaßen:

„Noch entschuldender für meine Handlungswise war die Politik der Partei. Obwohl vor den Wahlen in Tausenden von Wahlveranstaltungen der Brünning-Regierung der „Schwarze Kampf“ angelegt wurde, wurde nach den Wahlen die „Schwarze Kampf“-Allianz zum Zeichen der sozialdemokratischen Politik gemacht. Die Begründung war das „kleinere Übel“, die Notwendigkeit angeblich die Demokratie gegenüber dem Faschismus verteidigen“ zu müssen.

... Am Ende einer solchen Politik würde jede Widerstandstradition, jede Freiheitsbewegung des Proletariats zerstürmt sein, der Faschismus würde unumkehrbar und blutig herrschen.

Wir sind klar geworden, daß durch eine Opposition innerhalb der Partei eine Rendierung der Politik der Partei nicht mehr möglich ist. Auch bei einem Jahrwochenende nicht. Wie vereinfacht es Dötzingkass, Hagen, daß er in Rückflucht auf die Stimmung der Mitgliedschaft wohl als einer der wenigen im Reichstag gegen den Panzerkreuzer stimmt, aber in derselben

Zeitung dem Panzerkreuzerwütiger Seizinger das Bestreben auspricht, den Widerstand anzunehmen, die Millionärer abzuholen, um zum bösen Ende auch noch dem Geheimrat Brünning gleichzeitig die Panzerkreuzer zu zugestimmen.“

Die Antwort der SPD-Bürokratie: Rohmer wurde als Vertreter der IG-Zartheit kurze Zeit nach Abgabe dieser Erklärung entlassen. Die Brünning-Regierung in Gemeinschaft mit dem Unternehmertum, das ist die „ultima ratio“, das letzte Mittel der Brünning-Regierung, die Proletarier zu halten. Bei Rohmer war dies jedoch erfolglos. Er ließ sich keine Überzeugung nicht durch Brünnung erklären. Es sind kompetenzlose Proletarier, die den Weg zur KPD finden.

Und nun die Gegenseite: Gestern heulte die Volkszeitung und die ganze SPD-Presse vor Freude über den „Übertreter“ an, public „kommunistischer“ Funktionäre in Halle. Die Meldung ist so abgefasst, daß der Leser glauben muß, es handelt sich um Übertreter von der KPD zur SPD. Die Bürger haben jedoch kurze Seine: Die Benannten sind keine Kommunisten, sondern Brandenburger, die nichts mit der KPD zu tun haben. Es ist der von uns vorausgegangene Weg dieser legalistischen Revolutionäre im Rahmen der Weimarer Republik", im Panzerkreuzerkampf unterzogen, den sie damit vollendet haben. Daß der Staat längst aus der KPD ausgeschlossene Buchdrucker Reibenschiß seinerzeit nicht bei Brandenburger Gnade fand, weiß er zu öffentlich "Politik" mit Gedächtnis zu verknüpfen verachtete, sei nur nebenbei bemerkt.

Das ist eben das Entscheidende der Übertreter: zur KPD gehen abgehalfterte, feige und korrupte Elemente; zur republikanischen Arbeiterspartei, zur KPD kommen flächenbewohner Proletarier!

## Berliner Schupobeamte verhaftet

Wegen „kommunistischer Verleumdung“ — Zusammenbruch der „Spionage“-Hebe

Berlin, 22. April. (Eig. Drahtmeldung.)

Nach Briefberichten wurden gestern im Auftrag des Untersuchungsgerichts beim Reichsgericht, Landgerichtsdirektor Braune und des Berliner Polizeipräsidiums in einer Rekord der Berliner Schupobeamte verhaftet. Herr Grzesinski will kommunistische „Zerlegungsarbeit“ festgestellt haben. Ein gewisser Willi Schulz, der 5 Jahre bei der Reichsmarine war, soll der Führer der kommunistischen Wühlarbeit“ gewesen sein. Auch Schulz wurde verhaftet. Alle Verhafteten wurden nach dem Moabitser Unterfangungsgefängnis eingeliefert.

Ohne daß wir im einzelnen nachprüfen können, wie es mit den Verhafteten besteht ist, protestieren wir schon heute dagegen, daß man anscheinend Schupobeamte nur deshalb verhaftet, weil sie kommunistische Gefüllung verdächtig und Schluß nicht ganz bürgerkriegsfest hab. Wie fordern Ihre sofortige Freilassung!

Berlin, 22. April (Eig. Drahtm.) In diesen Tagen wurde der Genossen Sandner, der in Verbindung mit der sogenannten „Dynamit-Miliz“ verhaftet wurde, stillschweigend aus der Untersuchungshaft entlassen nachdem man ihn gezwungen wochenlang festgelegt hatte.

Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse, die seinerzeit mit großem Geschrei das „neue Verbrechen der Kommunisten“ in die Welt hinausposaunte, hat es natürlich nicht für notwendig gefunden, zu dieser Bankrotterklärung des Landgerichtsdirektors Braune und zu diesem Zusammenbruch der Rechte Stellung zu nehmen. Der Zweck der Hebe war erreicht.

Sprengstoffverbrechen, Spionage und jetzt als nächste Gefahr kommunistische „Zerlegung“ in der Schupobeamte Grillschlüssel. Was wird wohl demnächst an der Reihe sein, um die bürgerfeindliche Propaganda der Arbeitersinde fortzuführen?

ausgleich und Lohnerschung, sondern sozialdemokratische Täufstagewoche, d. h. kapitalistische Rüstungswende ohne Lohnverhöhung, die nicht einmal mit Lohnausgleich.

„Mit unerhörter Schamlosigkeit versucht das Unternehmertum das Ende der Krise zu Lohnverhöhnungen auszunehmen.“ Nein, die Unternehmer sind nicht schamlos; sie vertreten lediglich ihre kapitalistischen Interessen. Schamlos sind diejenigen, die in Berlin, an der Ruhr, in Bayern und in Sachsen, in ganz Deutschland diejenigen Lohnbleibstadt den Arbeitern zur Annahme empfohlen, durch Entziehung der Streikunterstützung aufgezwungen oder ihn gar leicht mit den Unternehmern direkt vereinbart haben.

Daß keine Forderung, die nicht von Ihnen selbst verraten, sein Sak, den Sie nicht durch Ihre Pragte Lügen gestraft, kein

Wort, das nicht mit der sozialdemokratischen Tot im schamlosen Widerspruch steht. Für wie dummkopf halten denn eigentlich die Wels und Hilfert und Rüttler die Arbeiter, daß sie ihnen solche Ausrede vorzulegen wagen, in denen nichts ehrlich ist, als die Hebe gegen die Sowjetunion, gegen das Land, in dem der 1. Mai vom Triumphzug des sozialdemokratischen Sieges in Stadt und Land, der Arbeiters- und Bauernherrschaft in dem alten Riesenreich geworden ist.

An diesem 1. Mai wird sich eine Welt daran erinnern, was vor zwei Jahren in Berlin vor sich ging, als ein Sozialdemokrat, reaktionär als Jagow und Wilhelm II. Demonstrationen am 1. Mai verbot. An diesem Tage hat der Sieg bei allen Herzen 38 Arbeiter erschlagen, hunderte verwundet, tausende verhaftet werden lassen, weil sie für die große und unvergängliche Sache des Sozialismus auf der Straße demonstrierten.

Donnerstagsabend der Krise trafen über dem kapitalistischen Europa. Sie läudnen auch die Krise der SPD. Vor der Krise, vor der Welt, vor die SPD jedes Antrecht darzu verwehren, den 1. Mai zu feiern. Vor der Krise und der Welt ist unsere Politik, die Politik der Kommunistischen Partei, gerechtfertigt.

Höher denn je wird angelichts des Sieges des sozialdemokratischen Wirtschaftssystems in der Sowjetunion, angelichts des kapitalistischen Sieges in allen anderen Ländern an diesem 1. Mai die revolutionäre Welle aufzuhören. Arbeiters, Bürger, Ligenführer noch als bisher betrieben die Proletarier an diesem 1. Mai die Straßen unter den kommunistischen Fahnen.

Wir haben den unbegrenzten Willen zur Macht. Wir kennen den sozialdemokratischen Weg zur Macht. Wir werden die Macht erämpfen, loßt es, was es mögl.

## Buchdruckerkreis in Brüssel!

Die bürgerlichen Schriftsteller und Buchdrucker sind in den Streit getreten. Alle bürgerlichen Tageszeitungen sind am Freitag verhindert. Auch das sozialdemokratische Zentralorgan Le Peuple wird verhindert. Der Kreis wird geführt von der KPD im belgischen Buchdruckerverband, die ist in Brüssel einen Harten Einfluß in der steigergewerblichen Organisation erobert hat.

## Englische Bergarbeiter für die kommunistische Partei

London, 20. April. Die KP. Englands hat in Ogmore, wo Gruppen zum Unterhaus bevorstehen, ein interessantes Experiment durchgeführt. Als die Bergarbeiterföderation von Südwales eine Abstimmung in den Reihen vornahm über die Wahl eines Kandidaten der "Arbeiter"-Partei, bezüglich die KP. ebenfalls Stimmzettel zu verteilen und die Bergarbeiter aufzufordern, sich über die Ausstellung der Kandidatur des Genossen Campbell als Arbeiterkandidat für die parlamentarischen Erstwahlen auszusprechen.

Bis jetzt ist nur das Ergebnis aus einem Teil der befragten Zeichen bekannt, 5000 der von den Kommunisten verteilten Stimmzettel wurden schon eingesammelt. Die von einem nichtkommunistischen, in einer Massenversammlung gewählten Komitee vorgenommene öffentliche Auszählung der Stimmzettel ergab 2710 Stimmen für die Kandidatur Campbells und 2234 gegen seine Ausstellung. 236 Stimmzettel waren ungültig.

Unter dem Eindruck der leichten Gemeinderatswahlen, die den schnellen Vormarsch der KP. Englands aufzeigen, werden die Liberalen und Konservativen wahrscheinlich keinen Kandidaten aufstellen und den Kandidaten der "Arbeiter"-Partei unterstützen.

## Oesterreich kapitulierte

Konflikt Moskau-Wien beigelegt

Wien, den 20. April. Der Konflikt mit der Sowjetunion, den Minister Dollfuß durch seine freche Provokation vom Januar gebracht hat, hat ein rasches Ende gefunden. Der durch die Vertretung der Sowjetunion sofort erfolgte Abschluss jeglicher Verhandlungen über die bei der österreichischen Industrie laufenden Austausche in der Höhe von 25 Millionen Dollar (nicht wie ursprünglich gemeldet wurde, 2 Millionen Dollar) hat bewiesen, daß der Minister die sofortige bedingungslose Annahme des Erlasses des Dr. Dollfuß beschlossen hat. Die österreichische Regierung hat damit vor der Sowjetunion offiziell kapituliert.

Was die bürgerlichen Zeitungen von Verhandlungen und vorheriger Rücknahme der Stornierungen russischer Austauschschreiben, ist Schwundel, in Wirklichkeit hat sich die Sowjetunion in feinerer Verhandlung eingelassen und noch viel weniger irgendwelche Zugeständnisse gemacht.

Sie hat sofort, daß der Erfolg des Dr. Dollfuß, der als sozialfeindliche Wirtschaftsmaßnahme betrachtet wurde, ohne weiteres zurückgenommen wird, und so ist es binnen weniger Stunden, nachdem die Forderung gestellt wurde, geschehen.

## Zersetzung des Faschismus in Italien

Von der italienischen Grenze, 20. April. Giurati, der Generalsekretär der faschistischen Partei Italiens, hat am 19. April in Polenland zur Vorberatung des Geburtsstages der Stadt Rom vor den Faschisten eine Rede gehalten. Er behauptete, die faschistische Bewegung in Italien sei so stark, daß sie keine Rückwirkung von Ereignissen in anderen Ländern treffen könne. Der Faschismus habe eine "universelle Mission".

Gleichzeitig teilte er Giurati mit, daß die faschistische Partei in der letzten Zeit gespannt war, rund 100 000 Mitglieder als unzuverlässig ausschließen. Diese Schwerpunktsetzung soll zu einer ständigen Einrichtung werden.

## Die Regierungskrise in Bulgarien

Wien, 20. April. Aus Sofia wird gemeldet: Der Ministerpräsident Răpăstescu ist, wie erwartet, zurückgetreten. An seine Stelle durfte der Führer der Demokratischen Partei, Malinoff, treten, der den Massen eine Milderung des Kurses vorzuhindern soll, um sie für die Demokraten und die Sozialdemokraten bei den kommenden Wahlen zu gewinnen.

Diese Wendung erfolgte aus Angst vor dem revolutionären Aufstand der bulgarischen Massen, der einen überwältigenden Erfolg der Arbeiterpartei und des Blods der Werftätigen erwarten läßt.

## Frauen in Not

Bericht von Carl Gredé

Ergebnis: Weißes Buch. Berlin-Wilmersdorf, Herdenburgallee 8. 28. Fortsetzung

Druder war sehr aufgeregt, er hat deshalb den Arzt nicht gleich richtig verstanden! Darum hat der noch ausdrücklich hinzugefügt: „Wir modernen Menschen denken anders, Sie müssen das Kind großziehen!“

Ein Jahr später erschien Herr Druder wieder in der Sprechstunde des Arztes: „Um Gottes willen, Herr Doktor, meine Frau ist erneut in anderen Umständen. Wenn Sie nun noch so ein idiotisches Kind zur Welt bringt?“ Der Arzt ist tief bestürzt, hat sich über die Miserie auch schon rechtlich den Kopf gebrochen und sagt: „Lieber Herr Druder, das ist ja sehr bedauerlich, aber es ist ja nicht ohne weiteres gezeigt, daß das zu erwartende Kind frisch sein wird. Ihre Frau hat doch schon früher ein gelundenes Kind geboren.“ Doch der Chirurg läßt sich nicht begütigen. Er ist ungemein aufgebracht und ruft auf Gott und die Welt: Er hat sich schon überall Rat geholt und in irgend einem wissenschaftlichen Buch sogar gefunden, daß eine Frau, wenn sie erst einmal ein imbezilles Kind geboren hat, gewöhnlich in weiterer Folge noch mehr solcher unglücklicher Kinder zur Welt bringt. Er bestimmt seinen Arzt: „Sie müssen helfen!“ Doch der Arzt kann und darf nicht helfen, er macht sich schäbig. Das Geschlecht erkennt die Berechtigung, in solchem Falle einzutreten, nicht an. Es zwinge die Eltern zur Übernahme des Kindes.

Das Bild ist nun in dieser Familie vollkommen zerstört. Jetzt kann kaum in der Lage, die Kosten für die Unterbringung des zweitgeborenen in die Wohnungskasse zu tragen, rechnen die Eltern Rö aus, doch ihnen läßtlich gar nichts mehr zum Leben übrigbleibt, wenn ihr Unglück durch die Geburt eines weiteren faulen Kindes verschärft wird.

bisher haben sie ihn und Rö in großer Liebe miterleben gelöst. Jetzt beginnt dieses häßliche Geständnis zu wachsen. Der Mann fängt an zu trauen, die Frau leidet und wirkt nun auch dem Pandekreis heraus vor, er sei schuld an allem. Eine Radikalfrau hat ihr verkündet, daß die Mütter immer ein falschen

## Der Generalplan der Elektrifizierung der Sowjetunion

# Eine Schöpfung des großen Kollektivs der Massen

15 000 Arbeiter von „Elektrosvod“ unterbreiten der Staatsplankommission einen betonten Vorschlag — Massenbewegung für die Verwirklichung der Ideen Lenins

Moskau, 20. April. Das künstlich gebildete Komitee zur Ausstellung des Generalplans der Elektrifizierung der U.S.S.R. hat in der Hauptstadt des Entsatzes dieses Plans bestanden. Der neue Generalplan verfolgt seiner Idee nach die weitere Entwicklung der Elektrifizierung der U.S.S.R., deren Plan vor zehn Jahren, unter Führung Lenins, angefertigt und in der Hauptstadt schon erfüllt wurde.

Nach dem neuen Plan soll die U.S.S.R. bis Ende 1937 den Bau eines Netzes von Starkstromelektrizitätswerken beendet haben und die gesamte Industrie, den Eisenbahntransport und die Landwirtschaft mit billiger Elektroenergie versorgen und die weitere Verwendung der Elektrizität in Stadt und Land sicherstellen.

Der neue Plan sieht die Fertigstellung eines bedeutenden Teiles eines einheitlichen Netzes von Starkstromleitern an, die die Hauptstädte der europäischen U.S.S.R., des Ural, des Kusnez-Kedens und Mittelasiens miteinander verbinden, vor. Der Plan sieht die Möglichkeit der Sendung von Spannungen bis 400 000 Volt auf eine Entfernung von über 1000 Kilometer vor. Die Stromstärke der Elektrizitätswerke wird im Jahre 1933 zehn Millionen Kilowatt und 1937 40 bis 50 Millionen Kilowatt erreichen. Bei einem solchen Wachstumsrhythmus wird die U.S.S.R. am Ende des fünfjährigen Planes die Vereinigten Staaten von Nordamerika überflügeln.

Ein bedeutender Platz im Generalplan wird den Wasserkraftanlagen eingeräumt. Nach dem Plan soll bis Ende des zweiten Fünfjahresplanes der Anteil der Wasserkraft in der gesamten Elektrizitätswelt der U.S.S.R. auf 20 bis 25 Prozent gesteckt werden. Daraus ist die Beschleunigung des Baues von Wasserkraftanlagen an der Ussuri, Wolga und dem Jenissei vorgesehen.

Raspka wird von der energetischen Seite der Elektrifizitätswerke ausgeschlossen, hingegen sollen Schleifer und andere, weniger wertvolle Stromleitungen zur Verwendung kommen.

Ein großes Kollektiv von 15 000 Arbeitern des Moskauer Elektrosvod bringt in der „Economistische Saison“ einen betonten Vorschlag zur Ausarbeitung des Generalplans der Elektrifizierung der U.S.S.R. Dieses Kollektiv verlangt die Heranziehung der Millionen Werfttätigen bei der Ausarbeitung des Generalplanes.

„Die Ausarbeitung des Elektrifizierungsplanes,“ so heißt es in dem Bericht der Elektrosvod-Arbeiter, „ist die Massenbewegung der Werfttätigen für die Verwirklichung der Ideen Lenins, für die soziale Elektrifizierung der U.S.S.R., für den Sozialismus werden. Der erste Elektrifizierungsplan wurde von einem Kollektiv von 300 bis 500 Arbeitern aufgestellt, der neue Elektrifizierungsplan muß unter Beteiligung von Millionen der Werfttätigen der ganzen Sowjetunion ausgearbeitet werden. Er wird den Proletariern der ganzen Welt den Plan zur Wiedergründung sozialistischer Städte der betriebsfreien Arbeit in der Sowjetunion zeigen. Die Verwirklichung des neuen Elektrifizierungsplanes wird den Sozialismus in den nächsten zehn Jahren in das nächste Land der Welt, in das Land des Sozialismus verhelfen.“

Die Staatsplankommission hat den Vorschlag der Arbeiter des Elektrosvod angenommen, in den Betrieben und Kollektivkomitees der gesamten Sowjetunion gesellschaftliche Gruppen zur Untersuchung und Aufstellung des neuen Elektrifizierungsplanes zu organisieren.

## Die Aufstandsbewegung in Portugal

Moskau, 20. April. Auf die letzten Ereignisse auf Madeira und den Azoren eingehend, schreibt die „Pravda“:

„Die Aufstände auf den Inseln müssen unangemessen auch auf Portugal selbst zurückslagen. Die revolutionäre Bewegung könnte sowohl in Lissabon wie in der Provinz an.“

Der englische Imperialismus will seinen Vorsätzen — den portugiesischen Finanzmagnaten und Aristokrat — zu Hilfe, indem die englische „Arbeitsregierung“ Kriegsschiffe an die Küste Portugals abgeben will. Die Sozialsozialisten der II. Internationale zeigen sich wieder einmal als die schlimmsten Feinde jeglicher revolutionären Bewegung.

Über trock der offenen Drohung Hitlers der englischen „Arbeitsregierung“ ist die revolutionäre Bewegung in Portugal im Steigen begriffen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Ereignisse im benachbarten Spanien auch auf die Lage in Portugal einen entscheidenden Einfluß ausüben werden.“

## Sowjetunion verbietet Einfuhr aus Kanada

Die Antwort auf die kanadische Provokation

Moskau, 19. April. Der Volkskommissar für Außenhandel, Kosyngolj, erklärt, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, auf Grund des Beschlusses des Volkskommissariats der Sowjetunion vom 30. Oktober 1930 ein Verbot für alle Einfuhrvereinigungen und alle Handelsvertretungen, insbesondere Wa-

ren handelsbare Herkunft zu kaufen oder handelsfähige Güter zu kaufen.

Dieses Verbot ist so weit es in der Macht der Telegraphenagentur der Sowjetunion weiter, die Zukunft auf den Gang der sozialistischen Regierung, der die Gleichheit von Sozialstaaten nach Rußland verleiht.

## Wahlerfolg der KP. Frankreichs

Paris, 20. April. Im zweiten Wahlgang der am Sonntag stattgefundenen Gemeindewahlen in Alfortville, einem Vorort von Paris, siegte die kommunistische Liste mit 2387 Stimmen gegen 2002, die für die sozialdemokratisch-bürgerliche Liste abgegeben wurden.

## Unterstützungskampagne der KP. für die KP. Spaniens

Paris, 20. April. Die Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und des Kommunistischen Jugendverbands Frankreichs haben einen Aufruf an die französischen Werfttätigen gerichtet, in dem sie aufgefordert werden, durch ihre Kämpfe, besonders aber durch die 1. Mai-Demonstrationen und durch Geldsammlungen für den von der KP. organisierten Kampfkomitee zugunsten der spanischen Arbeiter, die revolutionäre Bewegung in Spanien zu unterstützen.

Sachen sind sie. Sie, die Frau, kann nicht schuld sein; denn sie ist Jungfrau gewesen am Hochzeitstage, während er . . . Sicher habe er etwas aufgeleckt, bevor sie gekräutet hätten, und nun Strafe für die liebe Gott.

Das ging so ein paar Monate und die Nachbarn begannen zu tuscheln. Die sonst so gutmütige Frau wurde immer reizbar und verzankte sich mit dem ganzen Hause. Der Mann kam bestreut zur Arbeit und hatte schwere Unannehmlichkeiten. Im sechsten Monat der Schwangerschaft wurde die Frau immer älter und in sich geschrumpft. Der Mann summerte sich nicht groß darum. Die Schwangerschaftsschäfe, die mit ihren Krallen die unschöne Frau gefast hatte, wurde übersehen.

Eines Tages fand man die früher so glückliche Frau am Fensterkreuz, an dem sie sich erhängt hatte. Der Vater verblutete immer mehr, wurde schließlich mit Schimpf und Schande abgespielt und verwarf. Der wütlich wiederaufgerührte Erbgeborene muhte noch fünf Jahre das heile Bild der Wallenhäuserziehung aus.

Wenn der verfluchte § 218 nicht existierte, hätte seine Mutter Wunsch, von weiterer Pflanzung ausgeschlossen zu werden, Erfüllung gefunden, die Familie wäre beinahe geblieben, und Frei hätte eine gute Erziehung bekommen, in jedem Falle bessere Chancen für den Lebensaufstieg genommen.

Im Übrigen ist ich der Ansicht, daß der § 218 entfernt werden soll.

### Gran Grablop.

Sie tanzen ja doch alle nichts.

Der jugendliche Staatsmann, befreit von alter Entrückung, zu der ihn das Gefühl, gut geflebt zu sein, gut zu wohnen und gut gegessen zu haben, berechtigt, heißt Gran Grablop mit Gnade und Begeisterung zum Monats-Gelingnis.

Weil ich mich nicht mit fremden Leibern schämen will, will ich offen zugeben, daß ich die Charakteristik ähnlicher Werke aus einem Gerichtsurteil, das befindlichen Herrn selbst geschrieben. Sie zieht zu gut auf den vorliegenden Fall. Der Herr Staatsmann war jünger, manchmal so aufgereggt, daß sein Glas nicht halten wollte. Die Kleiderherren auf seiner Wohnungsparty purzelten und bewirten den Kleiderherren, daß dieser Herr in seinen jungen Jahren noch nichts eine überzeugende Meinung zum Streitgegenstand habe als kann, was er beweisen will, daß er gegen Gran Grablop gezeichnet.

(Wettbewerb 10)

Massen heraus zu der Solidaritätskundgebung

Länderfußballspiel der roten Sportler am 25. April in Dresden, 17.30 Uhr, auf der Jigenkampfbahn, Lennéstr.

## 73 Baugewerksbund Gelle kommt zum Einheitsverband

In Gelle (Hannover) hat die Bürokratie des Baugewerksbundes eine oppositionelle Kollegen ausgeschlossen. Am 14. April verhängte der Reichsbahnhauptdirektor Gelle durch ein Präzessur, daß die ausgeschlossenen zur Versammlung zugelassen werden. Daraufhin strichen die Bauarbeiter unter dem Gepräge der Internationalen des Zentralen.

In einer sofort anschließend stattgefundenen neuen Versammlung wurde zur Lage Stellung genommen und einstimmig beschlossen, die Einheit der Organisation zu erhalten. Da dieses durch die

## Morgen füllt Mostau

das Hörspiel  
„Panzerkreuzer Morgenrot“ nach dem Reglerheim

20 Uhr. Ansprache: Bruno Goldammer. Auftakt: den Schallplatten. Untlohnbeitrag 30 Pfennig. Erwerbslose und Jugendliche 10 Pfennig. Dsa.

Spartenpolitik der Gewerkschaftsbürokratie im Baugewerksbund nicht möglich war, beschloß die Kollegenchaft einstimmig, gleichzeitig dem Einheitsverband der Bauarbeiter Deutschlands, Mitglied der Roten Gewerkschaftsinternationale, beizutreten.

In der Versammlung erklärten Kollegen, daß sie noch vor wenigen Tagen zu den Reformisten gehalten haben, aber nach dieser Spartenpolitik sich der revolutionären Gewerkschaftsopposition und zusammen mit allen Kollegen sich dem Einheitsverband anschließen. Die Mitgliedsbilder wurden sofort abgegeben unter ihnen befinden sich solche von 1899, 1901, 1902, 1903, 1910. Es kann gelogen werden, daß bis auf wenige sonnige Ausnahmen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie die Zelle Bauarbeiter nicht geschlossen sich dem Einheitsverband der Bauarbeiter angeschlossen hat.

## Gespräch mit einem Mann in Zivil

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 800)

Komme ich da vor einiger Zeit zu einem Kaufmann in den Laden. Dieser unterhält sich mit einem Kunden, einem jungen Menschen in Zivil über die Zeiten, die immer schlechter wurden und endlich gar zu zufälligen Zuständen führen müssten. „Na denn also“, warf ich ein, „dann wären wir ja gerettet.“

Der Kunde: „Da irrten Sie sich aber. Wollen Sie auch, daß in Rußland geradezu unerträgliche Zustände herrschen?“

„Wasen Sie denn drüber?“

„Rein, aber man hört Vorhänge.“

„Bon wem?“

„Man, von Vorgesetzten, und diese Leute erhalten es doch am-

lich.“ Äußerlich oder nicht amlich, diese Leute denken ja kapitalistisch und sind mit e. g. Kapitalismus eins. Es gehört ja zu den Bedürfnissen, wenn man auch nur mal 14 Tage lang die kommunistische Freiheit lebt, in welcher überzeugend richtig orientiert wird, dann ist man aufgehüllt. Freilich, Ihr Vorgesetzter glaubt Ihnen vielleicht die Wahrheit zu sagen, aber diefele Sothe sieht für die Reichen anders aus als für die Armen.“

Darauf fragte der Kunde:

„Ob die oder die Partei regiert, alle werden sich die Taschen füllen, mithin auch die Kommunisten?“

„Das kommt nicht. Die Kommunisten geben ihr Gut und ihr Leben für die Sache der Armen, für die Sache des Volkes. Sie treten auch für die unteren Beamten und für eine Verbesserung der Lage der unteren Beamten ein. Taschenfüllen geht wohl noch bei den bürgerlichen Parteien, bei den Nazis und SPÖ, aber nicht bei der RPD.“

„Das wird aber doch immer ganz anders über den Kommunismus gehen.“

„Aber, Herr, ich darf wohl annehmen, daß Sie sich orientieren können. Seien Sie doch die kommunistische Presse. Das ist Ihnen als Beamter nicht verboten.“

Der Mann mußte lachen. Seine Antworten waren ohnehin lang. Als er hinaus war, jogte mein Kaufmann:

„Sie müssen nicht so frei leben, denn Ihr Gegenüber war ein Schupo drüber aus der Kaserne, der heute gerade Dienstfrei ist.“

## „Unter dem Banner des Marxismus“

Soeben erhielt das erste Heft des neuen Jahrganges der führenden theoretischen Zeitschrift „Unter dem Banner des Marxismus“, das mit einem grundlegenden Artikel über die allgemeine Kritik des Kapitalismus von Raumann eingeleitet wird. Zuflucht über die Ideologien der kapitalistischen Reaktion in der Sowjetunion, insbesondere über die Wurzeln und theoretischen Grundlagen der Verherrlichungen Kondratjews mit letzter

## Öffentliche Versammlung im Gasthof Wölfritz

am Freitag, dem 24. April, Beginn 19.30 Uhr  
Thema: „Panzerkreuzersozialismus oder proletarischer Klassenkampf“ / Referent: Genosse Blau, Berlin / Eintritt: 10 und 20 Pf.

Marxistischen Partei, gibt ein Aufschwung von J. Kautz. Zur theoretischen Klärung des Problems des Faschismus hat die Redaktion der Zeitschrift beschlossen, die Mitarbeiter und Sozialaufsichtsräte, darunter Beiträge zu diesem Problem Stellung zu nehmen. Ein erster dieser Beiträge wird ein Beitrag von Rippay veröffentlicht, der die sozialistischen Formen der Unterdrückung des Proletariats und die heimliche Formen der Unterdrückung der sozialen Klassen für die Herrschaft des Finanzkapitals untersucht und die sozialistischen Wurzeln der sozialistischen Unterdrückung und der sozialistischen Sozialdemokratie bloßlegt. R. E. Mittelhoff meint einen Beitrag unter dem Titel „Macht und Gewalt“ über die soziale Basis der Elitensklave zur „Weltsozialökologie“ bei, der eine auf viele große Stufen der bürgerlichen Sozialdemokratie und dem sozialen Fortschritt gerichtet zu sein hat. Das reichhaltige Heft erscheint und eine Reihe von Buchabrechnungen.

Das Einzelheit ist im Bericht für Eisenbahn und Politik, Wölfritz, erschienen. Zeitung kostet 2,50 RM, das Abonnement auf 3 Jahre 8 RM.

# Deutschland-Frankreich

Länderfußballspiel der roten Sportler am 25. April in Dresden, 17.30 Uhr, auf der Jigenkampfbahn, Lennéstr.

## Eisenbahner-Protest!

### Gegen Maßregelung roter Betriebsräte

Betriebsrätewahl bei der Reichsbahn am 9. und 10. Mai ein Massenentscheid zu roten Betriebsräten

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 807)

Um Sonnabend sprach der von Dörpmüller gewählte Kollege Roman Schwale, M. b. R. und Betriebsratsvorsitzender beim Reichsbahnausbesserungswerk Oppeln, in einer gutbesuchten Eisenbahnerversammlung für die Dresdner Dienststellen.

An Hand von glänzendem Material wie Kollege Schwale noch, wie die Reformisten mit der Reichsbahnhauptverwaltung zusammenarbeitet gegen die Betriebsräte, ebenso wie bei dem Terror gegen die roten Betriebsräte. Ungeheure Empörung löste die Tafelche aus, daß in dem Kundigungsschreiben an den Kollegen Schwale derselbe Wortlaut über eine Rede auf einer Eisenbahnerkonferenz enthalten ist, wie in einem Kundschreiben des Einheitsverbandes gegen die RGO!

Die Versammlung, in der ausführlich zu dem Lohnraub, dem schändlichen Gewerkschafteninstinkt u. a. von den Kollegen diskutiert wurde, war ein Beweis für die schnelle Vorwärtsentwicklung der RGO bei der Reichsbahn in Dresden, ein guter Aufschwung zur Vor-

bereitung der Betriebsrätewahl. Nachherige Entschließung wurde einstimmig angenommen:

#### Entschließung

„Die am 18. 4. in den Niedersächsischen Hauptstadtlinien stattgefundenen Eisenbahnerversammlungen erheben schärfsten Protest gegen die Maßregelung revolutionärer Betriebsräte bei der Reichsbahn in Überseestadt. Die kommenden Betriebsrätewahlen werden zeigen, daß die Reichsbahnarbeiter mehr denn je in klarer Erkenntnis der Sachlage zu den revolutionären Betriebsräten bei der Reichsbahn stehen.“

Arbeitsgruppe am Brünning-Schiff

Bauarbeiter antworten den Bogen!

Verantwortlich für Details: Otto Göbel, Dresden; Mr. Vollitz mit Angestellten Rudolf Schäffler, Dresden; August Hirschfeld, Sport, Kino und Arbeitsschule und Reparatur: Otto Wilke, Berlin; für Elektrotec: Wilhelm Schmitz, Dresden; für Textil und Verlag: Dresden; für Eisenbahn: Wilhelm Schmitz, Dresden; Güterbahnhofstechnik 2.

## Rundfunk?

Montag bis 22. April

Leipzig-Dresden

16.30: Reichsmittelstrans. 17.30: Weiterversammlung und Sonderabstimmung. 22.30: Langzeit.

Deutsche Welle Königsuferhäusern

16.30: Report einer Werke. 20.30: Weiterversammlung für Handarbeiter. 22.30: Reichsmittelstrans. 22.30: Weitere u. Tagesnachrichten. Dienstag bis 22.30: Langzeit.

Berlin

16.30: Weiterversammlung. 18.30: Weiterversammlung. 22.30: Weitere und Tagesnachrichten. Dienstag bis 22.30: Langzeit.

Berlin

16.30: Unterhaltungsfernseh. 17.30: Politische Nachrichten. 19.30: Übertragung aus dem Operntheater über aus Westen. 21.30: Allgemeine Nachrichten.

Mostau

16.30: Unterhaltungsfernseh. 20.30: Allgemeine Nachrichten.

Ramelsdorf

16.30: Rundfunk der Betriebsrat. 21.30: Programmübersicht. 22.30: Roter Platz und Eisenbahnfilm vom Krematorium.

Berlischendorf

16.30: Rundfunkgesamt. 18.30: Unterhaltungsfernseh. 22.30: Rundfunk.

Berlischendorf

16.30: Rundfunk. 18.30: Unterhaltungsfernseh. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 22.30: Langzeit.

Deutsche Welle Königsuferhäusern

16.30: Unterhaltungsfernseh. 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk.

Berlischendorf

16.30: Rundfunk. 18.30: Unterhaltungsfernseh. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk.

Berlischendorf

16.30: Rundfunk. 18.30: Unterhaltungsfernseh. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk.

Berlischendorf

16.30: Rundfunkgesamt. 18.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk.

Berlischendorf

16.30: Rundfunkgesamt. 18.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk.

Berlischendorf

16.30: Rundfunkgesamt. 18.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk.

Berlischendorf

16.30: Rundfunkgesamt. 18.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk.

Berlischendorf

16.30: Rundfunkgesamt. 18.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk.

Berlischendorf

16.30: Rundfunkgesamt. 18.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk.

Berlischendorf

16.30: Rundfunkgesamt. 18.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk.

Berlischendorf

16.30: Rundfunkgesamt. 18.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk.

Berlischendorf

16.30: Rundfunkgesamt. 18.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk.

Berlischendorf

16.30: Rundfunkgesamt. 18.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk.

Berlischendorf

16.30: Rundfunkgesamt. 18.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk.

Berlischendorf

16.30: Rundfunkgesamt. 18.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk. Dienstag bis 18.30: Rundfunk. 19.30: Rundfunk. 22.30: Rundfunk.

Berlischendorf

Reske Reske  
Reske Reske  
Reske Reske  
Tausende Meter  
Reske

alles unglaublich  
billig  
aber nur  
Donnerstag  
Freitag  
Sonnabend  
also bere

## Wenn's niemand macht! Oswald Macht!

Hauptläger:

Kaulbachstraße 31, 1. Etg.

Ecke Pöhlitzer Straße

## Möbel

alter Art

Uroße Auswahl! Billige Preise!

Günstige Zahlungsbedingungen!

Achtung billig!  
Ia Kanarie-Edel-Roller  
unerträgliche Tag- und Lichtsänger  
Stück nur 6.-, 7.- u. 8.-RM  
Erwerbslose erhalten 10% Rabatt  
Weltbekannte Stück von 2.- RM an  
in Vogelauer Leder-Way! 1 Pf. nur 40 Pf.  
Freieschen





**„Ohne Aufsehen nach außen“**

# Lokalkassenräuber im DMV!

**Lokalkassen sollen vom Hauptvorstand geplündert werden / 3 Millionen Mark werden „einen Monat reichen“**

**Metallarbeiter, Alarm! / Kämpft mit der RGO gegen reformistische Bankrotteure!**

## Wählt Delegierte zum 3. Mai nach Chemnitz!

Der Deutsche Metallarbeiterverband will infolge seines vollständigen Bankrotts jetzt heimlich die Lokalkassen ausplündern, um sich so noch eine Zeit lang über Wasser zu halten. Die Ausweitung des Verkaufs und Co. an die Betriebsverwaltungen, alle zur Verfügung stehenden Gelder dem Hauptvorstand zu übergeben, ist, nachdem schon die Erwerbslosenunterstützung herabgesetzt wurde, eine Verhängniswelle, was die revolutionäre Gewerkschaftsopposition bei der Urabstimmung über die Einführung der Zusatzversicherung 1928 behauptete: Durch die Schaffung der Unterstützungsvereinigungen wird der Kampfcharakter des Verbands liquidiert und der Bankrott muß kommen. Die folgenden Dokumente bestätigen jedem Metallarbeiter die Richtigkeit der Stellung der RGO.

In der Nummer 12 vom 21. März 1931 teilte die Metallarbeiterzeitung den Kollegen mit:

Nach Zustimmung des Erweiterten Beirats haben Vorstand und Kassier einstimmig beschlossen, die Begehrungen für die Erwerbslosenunterstützung auf 15 Wochen herabzusetzen und die Unterstützungszeit um 1 Tag in der 1. und 2. Beitragsklasse um 5 St. in der 3. und 4. um 5 St. zu ermäßigen.

Alle an der Beratung und Beschlussschaffung Mitwirkenden hätten es gern beim geistigen Recht belassen. Über die Ausprägung der Leistungen des Verbandes an seine Mitglieder an die veränderten Verhältnisse war piongender als die besten Verläufe.“

Die Geschichte des leichten Saches soll nur zur Verzierung der Metallarbeiter dienen. Als wir über diese Herabsetzung der Leistungen berichteten, konnten die Metallarbeiter kaum erkennen, daß es um ihre „erworbenen Rechte“ im Verband ebenso windig bestellt ist, wie um die „verfassungsmäßigen Grundrechte“ jedes Arbeiters in der youngdeutschen Republik. Wenn die Arbeiter glauben, sie können anwenden zu können, daß die Rechte gerade dieser Art gelten. Um dem Empörungsumtum der Arbeiter möglichst zu entgehen, wird jetzt heimlich vorgegangen. Die Bonzen plaudern, sie können, nachdem viele oppositionelle Kollegen herausgeworfen sind, machen, was sie wollen. Aber ein überaus plünderhafter Wind weht uns folgendes Schreiben an den Bezirksleiter des DMV, Teichgräber, aus seinem Büro in die Arbeiterstimme. Wir geben es den Kollegen im Vorstand bekannt, um sie zu alarmieren:

„Deutscher Metallarbeiter-Verband  
Verwaltungsstelle Chemnitz

Chemnitz, den 28. Februar 1931.

Sehr. Mr.  
An die  
Führungsleitung des DMV, Dresden-N.  
& Hon. des Kollegen Teichgräber.

Wertiger Kollege!

Auf Grund unserer telefonischen Unterredung vom 28. b. M. unterbreite ich Dir im Einverständnis mit unseren Bürokollegen folgende Vorschläge:

Als erster Zugriff auf die Lokalkassen bis etwa 40 Prozent der Verfügbaren.

Nach dem Jahrbuch von 1929 verfügen die Lokalkassen über ein Vermögen von etwa über 10 Millionen Mark.

Dieses Vermögen dürfte sich nur unwesentlich verändert haben und selbst bei einer Abnahme von wenigstens 10 Prozent würde sich dann ergeben, daß bei einem Zugriff von 40 Prozent mindestens drei Millionen Mark flüssig würden. Diesen dreien Millionen Mark wäre der Vorstand imstande, etwa einen Monat tägliche Unterstützung zu bedenken.

Wir halten diesen Weg für den geeigneteren, da die jetzige Zeit nicht dazu angemessen ist, schwere Erhöhungen in der Fiktionszeit zu leisten. Unterstüzungsbau, Auszahlung von Ertragsablagen würde von unseren Gegnern in der weidlichsten Weise ausgegeschlagen werden. (Sie führen die Aufsiedlung ihres Petruess mit Recht, D. Ad.) Vielleicht könnten nach dem, daß ein Zugriff auf die Lokalkassen erfolgt, die Lokalkassen noch vereinzelt werden, weitere Beiträge dem Vorstand als Darlehen zu gewähren.

Wir würden, um ein Beispiel dafür anzuführen mit folgendem dem Vorstand entgegennehmen können:

Etwa 12 bis 15 000 Mark direkte Zuwendung vom Lokalvermögen. Daselbe beträgt voraussichtlich am Quartalsende noch 34 bis 35 000 Mark.

(So werden die Beiträge verschoben)

Außerdem vermuten wir selbst einen Fonds für die Haus- und Inneneinrichtung, der von unseren Beiträgen angefüllt wird, aber nicht mehr als unter Element anzuwenden ist, lombard eben dieser Haus- und Inneneinrichtung zur Verfügung zu stehen hätte. Da uns aber das Fehl näher als der Tod liegt würden wir dem Vorstand das greifbare Vermögen zur Verfügung stellen können. Dieser Stod meist jetzt rund 40 000 Mark auf und könnten wir alle gegebenenfalls dem Vorstand mit 40 bis 45 000 Mark insgesamt beihilflich sein. Dann wären 12 bis 15 000 Mark Überweitung, der andere Teil unverzinsliches Darlehen.

(Noch höhere Beiträge sollte ich zahlen)

Sollte dies nicht ausreichen, um der Gesamtorganisation über die schwierige Zeit hinwegzuhelfen, so fände unseres Erachtens die Ausdehnung eines Ertragbeitrages als nächstes in Frage, in einer Linie aber als Ergänzung zum 1. Vorschlag. Hierbei würden wir wünschen, daß sich die Ertragbeiträge in mäßiger Höhe, etwa 10 Pfennig pro Woche in der ersten Beitragsklasse, auswirke, und zunächst auf eine längere Zeit ausgedehnt werden würden, um damit die Mitglieder nicht übermäßig belasten zu machen. Es wird auch dabei dann bei einem solchen Ertragbeitrag noch mit einer Wiederholung von mindestens 50 bis 60 Mark gerechnet werden können.

Der dritte Weg, Unterstützungsleistung in legend einer Form oder Verlängerung der Wartezeit oder Belohnung der Metallarbeiterunterstützung wußt nicht für tragbar. So muß darüber berücksichtigt werden, daß ja immer ein Kollege, der vor dieser Maßnahme betroffen würde, sich auf die anderen beruft, daß diese ja ihren vollen Unterstützungsrecht erhalten haben und daß er nun, der sich in derartiger Lage befindet, jetzt von einer Unterstützungsleistung betroffen würde.

Ja möchte hierbei an die Maßnahmen des Vorstandes von 1914 bis 1923 erinnern. In beiden Fällen trat zunächst ein einheitlicher Metallarbeiterkonsortium ein, das sich später, z. T. gar nicht bei wieder eingeforderten Leistungen.

Das Ergebnis möchte ich herausheben, daß wir es für unzureichend hielten, wenn sich der Vorstand mit dem ersten Vorstand einverstanden erklären könnte, weil damit ohne jeden Nachdruck noch einheitlicher Metallarbeiterkonsortium ein, das sich später, z. T. gar nicht bei wieder eingeforderten Leistungen.

Ich bitte Dich, wenn möglich, in diesem Sinne auch dem Vorstand gegenüber Deine Stellung einzunehmen.“

Zwei Gesichtspunkte sind charakteristisch an diesem Brief. Einmal versteckt die Bonzen die Wahrheit so, daß sie jederzeit persönlich darüber verfügen können. Dennoch sind sie nicht mehr „unter Element“. Es ist klar, daß diese Fabrikanten-Spieler, wenn der Bankrott vollständig ist, sie sich große Summen beilegen geschildert haben. Ein Beweis dafür, daß sie gar nicht an irgendwelchen Kampf der Geißelnden wegen denken können. So können sie die Kollegen jetzt einen Vers daraus machen, was sie bei den Höller, Händel, Teichgräber und Co. jeden Kampf abwürgen. Der andere charakteristische Zug ist die schielernde Angst vor den Kollegen. Wissen doch die heuchlerischen Kreaturen des Trusts, wenn sie ihren Anhang bei den Arbeitern verloren ha-

ben, ist ihre Rolle ausgespielt; denn die Bourgeoisie steht wohl den Verlust, aber auf die Verluste spielt sie.

Es ist der Gipfel der Verantwortlichkeit dieser reformistischen Bürokratie, die das ungeheure Vertrauen der Arbeiter, das ihnen entgegengebracht wurde, auf das Johnsonsche Missbraucht und zu jedem Nebenstraßl läßt. Nur einzelne aus der Umgebung von Teichgräber und Kärtner haben noch nicht alle Scham verloren. Deshalb erheben wir auch dieses Document, denn noch weiteres Material folgen wird.

Die Hälfte der Metallarbeiter, die sicher vor einem Tarifabschluß am 31. Mai stehen, werden daraus erkennen, daß sie jetzt ganz neu rückt müssen und sich um das Kuratoriumsblatt bewerben der RGO kären. Wählt in allen Metallbetrieben Delegierte zum Kampftagtag der RGO, Zukunftsguppe Metall, am 3. Mai in Chemnitz. Richtet zum Streik gegen jeden Plausig Bohreraub! Wählt jetzt schon eure vorbereitenden Kampfanzüge und gründliche gründliche Kämpfer! Richtet alle Metallarbeiter auf und werbt für die RGO, die allein die Betriebe zum Kampf gegen Bohreraub führt.

### RGO-Sturmplan überprüft!

In einer öffentlichen RGO-Beratung am 17. April in Jüterbog wurden 12 Neuerungen gemacht und damit das Werkstoff des Sturmplanes bereits überprüft.

### Ausrichten!

### Unterlieben!

## Kandidatenliste der RGO zum Hauptbetriebsrat

Die Vorschlagslisten für die Wahl zum Hauptbetriebsrat sind beim Hauptvorstand bereit eingereicht. Von den jüngst eingesetzten Eliten trägt die RGO-Liste die Ordnungsnummer 3. Es sind außer der RGO-Liste Vorschlagslisten vom Einheitsverband, von der GE, vom AGV, vom Industrieverband sowie eine verkappte Naziliste eingesetzt worden. Die Liste der Eisenbahner kann nur die der Revolutionären Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner sein. Für die Wahl dieser Eliten muß alle Kraft eingesetzt werden. Die RGO-Liste enthält 96 Kandidaten und geben wir nochmals die ersten 23 Kandidaten den Kollegen zur Kenntnis.

**Kennwort: Revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner**

### Beschäftigalliste

Eis Beschäftigalliste für den Hauptbetriebsrat bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft werden vorgeschlagen:

Ob. Nr.	Name, Vorname	Beruf	Tierstelle	Wohnort
1	Siegel, Bruno	Gleisarbeiter	Werftstatt	Dresden
2	Zendrich, Friedrich	Güterbodenarbeiter	Betrieb	Hindenburg (OS)
3	Fischer, Erich	Bortscheller	Betrieb	Königsberg L. Pr.
4	Lucas, Kurt	Betriebsarbeiter	Betrieb	Berlin-Wedding
5	Chomale, Roman	Schlosser	Betrieb	Oppeln
6	Stupp, Anton	Frau	Betrieb	Duisburg
7	Fröhlich, Alfonso	Schlosser	Betrieb	Königsberg
8	Hinterer, Alfons	Schlosser	Betrieb	Münden
9	Wietter, Johanna	Arbeiter	Betrieb	Frankfurt a. M.
10	Henz, Hugo	Schlosser	Betrieb	Gotha
11	Hollaender, Jonny	Güterbodenarbeiter	Betrieb	Hamburg
12	Schmid, Karl	Frau	Betrieb	Edingen
13	Kottermann, Albert	Werftbeiter	Betrieb	Stuttgart
14	Gnatowitsch, Anton	Frau	Betrieb	Blankenstein
15	Jöhr, Ernst	Rangierarbeiter	Betrieb	Bielefeld
16	Beder, Wilhelm	Rangierarbeiter	Betrieb	Sachsenfeld
17	Tonkel, Adolf	Borger	Betrieb	Breslau
18	Trugendescher, Gustav	Reisekonditor	Betrieb	Öhingen
19	Berger, Otto	Schweizer	Betrieb	Halle
20	Hermann, Arthur	Schlosser	Betrieb	Blankenthal
21	Piontek, Johann	Schmid	Betrieb	Oppeln
22	Steinmeier, Alfred	Gussfestschmied	Betrieb	Gleiwitz
23	Krebs, Stanislaus	Vorstehermeister	Betrieb	Schönhausen

**Eisenbahner, sagt es allen Kollegen: Am 9./10. Mai wird nur diese Liste gewählt**

### Spalter am Werk

## Drei Steinseker-Funktionäre ausgeschlossen

Sturm der Steinsekerkollegen gegen den Ausschluß von Krippendorf, Förster und Reiche

Hinzu in die RGO / Legt den Spaltern das Handwerk!

Was dem Steinsekerverband hat die Kollegen Krippendorf, Förster und Reiche ausgeschlossen werden, nachdem sie bereits mitteilten, der Genossen Krippendorf aus der Schiedskommission ausgeschlossen wurde.

Am Montag nahm eine Versammlung der Dresdenner Steinseker gegen die Ausschließung des Hauptvorstandes Stellung und beschloß, daß sie bei der Eröffnung im kleinen Saale noch 2-3 Meter heraus, es kommt aber oft vor, daß sie nach 2 Meter mitbringen müssen, weil sie angeblich „zu viel“ erhalten hätten.

Ein beispielhafter Kärtner aber ist der Obermeister Kärtner. Er legt einfach den vom Kärtner festgelegten Mittwochssonntag mit der Begründung, die Sitzung kann es nicht begegnen. Die Folge davon ist, daß die Arbeiter nicht auf ihren Sohn kommen. Wer sich dagegen aussieht, wird entlassen. Gibt jetzt Bob bei Arbeitsamt offiziell entlassen werden. Was ist nun, über der SPD-Betrieb Förster besagen? Wie einige Arbeiter Bob bei ihm über die Zukunft befragt, sagde er mit den Schülern und erklärte, daß er dagegen nichts tun könnte. Sie ließen dem Obermeister Kärtner gehen und ihn fragen, ob er den beiden Sohn befähigt.

Arbeiter und Arbeitnehmer der Firma Märkte & Reiche! Wollt ihr euch länger die Zähne fressen lassen? Gedenkt eurer Arbeitnehmer Rechte unverzerrt, nichts, er hat nur ein Kapital und heißt übrig. Hinzu in die RGO und kämpft gegen diese Ausschließung!

### Streik im Rheintwert Dallendorf

Die Städte des Rheintwerts Dallendorf sind wieder die Einigkeit mit einem Widerstand von 5 Stufen zu kämpfen. Sie ließ ein brandneues Stadtmuseum errichten, und nach ca. 10. April ist geplant, diese Sitzung durchzuführen. Die Einigkeit legt ebenfalls die Wahlen nicht aus, sondern die Sitzung. So ist mit einem zukünftigen Kärtner zu rechnen.

Die Städte des Rheintwerts Dallendorf sind wieder die Einigkeit mit einem Widerstand von 5 Stufen zu kämpfen. Sie ließ ein brandneues Stadtmuseum errichten, und nach ca. 10. April ist geplant, diese Sitzung durchzuführen. Die Einigkeit legt ebenfalls die Wahlen nicht aus, sondern die Sitzung.

**Die Firma kann es nicht bezahlen!**

Kaufmännische Abschaffung bei der Firma Märkte & Reiche

SPD-Kommunist Märkte hat zuletzt Rämpf mit der RGO!

(Arbeitskampfkomponente)

Bei der Firma Märkte & Reiche herrschte Zoff, die dann endlich unter die Firma genommen werden sollten. Beide Seiten versprechen, daß die Abteilung von Weißer Reihe. Doch erhalten die Märkte, da sie verfügt erheben, in einer Woche einen Rückgang von 10-12 Mark, in der anderen Woche keinen

